



Zauberer Bennini

"Lassen Sie sich verzaubern..."

...in der Welt der Magie!"

Houdinis großer Ausbruch

Diesmal steht die in Magierkreisen schon nahezu legendäre Gestalt Harry Houdinis im Mittelpunkt eines wirksamen Kunststücks, das den Vorteil hat, im Zimmer genauso zu wirken wie auf der Bühne. Den Vortrag dazu können Sie sich selbst machen. Ich spreche von Houdini und seinen zum Teil bis heute noch ungeklärten Ausbrüchen, wie er aus dem von den Arbeitern einer Glasfabrik gelieferten Glaskasten entkam, wie er sich aus der wohl verschnürten Packkiste befreite und wie er sogar aus der Todeszelle des Washingtoner Staatsgefängnisses entwich. Dazu zeige ich meinen Zuhörern ein Bild Houdinis im Format DIN A 5 — ich habe es aus einem Buch fotokopiert —, eine Glasscheibe und eine kleine spanische Wand in Form eines Gefängnisgitters.

Houdinis Bild wird von einem Zuschauer auf der Rückseite gezeichnet, um zu vermeiden, dass der berühmte Mann eventuell auf die primitive Idee kommen könnte, ein Double zu verwenden, und dann gegen die senkrecht stehende Glasscheibe gelehnt. Davor wird das »Gefängnis« gestellt, so dass der Ausbrecherkönig nicht mehr zu sehen ist. Nun muss man ihm einige Sekunden Zeit lassen, damit er sein schwieriges Werk vollenden kann. Wird die Wand beiseite genommen, so sieht man das Bild hinter der Glasscheibe stehen. Die Prüfung ergibt, dass es sich um das Originalbild handelt und dass die Glasscheibe unverletzt ist. Niemand kann sich dieses »Wunder« erklären, genau wie damals bei Houdini!

Und das Geheimnis? Sie benötigen natürlich doch ein zweites Bild. Im Gegensatz zum Originalbild ist es auf der Rückseite schwarz gestrichen, genau wie die Innenseite der spanischen Wand.

Doch sehen wir uns die Requisiten im Einzelnen an:

1. Zwei Houdini- Bilder, die sich von vorn genau gleichen, hinten ist das eine weiß, das andere schwarz.
2. Eine Glasscheibe, etwa 30 mal 30 cm groß, sofern die verwendeten Fotos das Format A5 haben, sonst müssen Sie die Größe der Scheibe den Fotos anpassen.



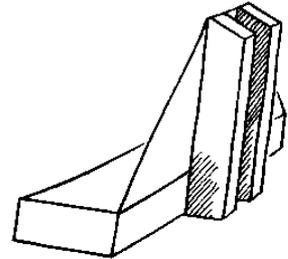
Zauberer Bennini

"Lassen Sie sich verzaubern..."

...in der Welt der Magie!"

3. Zwei hölzerne »Füße«, um die Glasscheibe aufzustellen. Diese sind so gearbeitet, dass die Glasscheibe direkt auf der Tischplatte steht und sich kein Zwischenraum darunter befindet, durch den Houdini eventuell rutschen könnte, Abb.1 zeigt die Konstruktion.

Abb.1



4. Ein kleiner Ständer zum Halten des Fotos. Er besteht aus einer Grundplatte und zwei dort eingelassenen senkrechten Stäben. Das Foto wird einfach gegen die Stäbe gelehnt, eine Rille im Grundbrett erhöht die Standsicherheit (Abb.2).

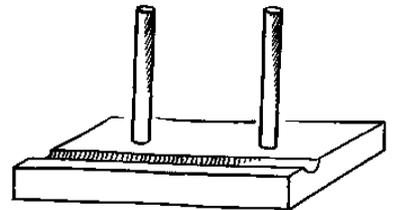


Abb.2

5. Ein dreiteiliger Paravent, dessen Mittelteil etwas größer als die Fotos ist. Vorn ist er wie ein Gitter bemalt, hinten glatt schwarz, oben hinten ist eine Blechkammer angebracht, die zur Aufnahme eines Fotos dient (Abb.3 und 4).

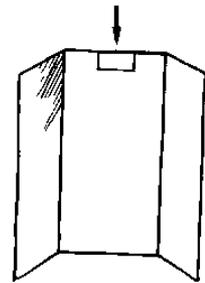
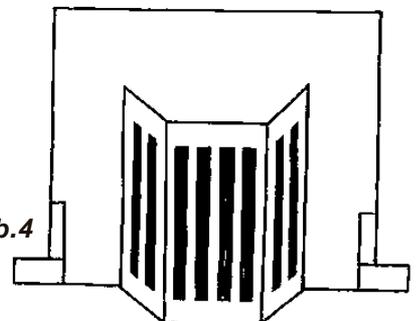


Abb.3

Vorbereitungen haben Sie kaum zu treffen. Sie klemmen nur das zweite Foto in die Klammer des Paravents, so dass das Bild dank seiner schwarzen Rückseite nahezu unsichtbar wird, legen die übrigen Requisiten griffbereit und können schon beginnen. Ich habe alle Hilfsmittel in einem flachen Kästchen untergebracht und baue sie erst während des Vortrages auf. Dadurch bekommt die Sache einen nahezu improvisierten Charakter. Da Sie, lieber Leser, bis jetzt vermutlich immer noch nicht wissen, wie das Bild durch die Glasscheibe dringt, will ich die Details der Vorführung schildern.

Abb.4





Zauberer Bennini

*"Lassen Sie sich verzaubern...
...in der Welt der Magie!"*

Zunächst zeigen Sie das Gefängnis flüchtig von beiden Seiten vor und stellen es auf. Dahinter kommt der Ständer für das Foto, dann endlich bringen Sie dieses zum Vorschein und stellen es auf den Ständer hinter das Gefängnis, während Sie die Story erzählen. Noch einmal nehmen Sie das Gefängnis fort und heben das Foto hoch. Wenn Sie das Gefängnis wieder vor den jetzt leeren Ständer stellen, dann schieben Sie das Foto nach unten aus der Klammer heraus und lassen es auf den Ständer fallen.

Das Originalfoto überreichen Sie einem Zuschauer, er darf auf der Rückseite seinen Namen verewigen. Wenn Sie es ablehnen, im Laufe der Zeit eine Autogrammsammlung auf dem Foto zu bekommen, können Sie auch ein Etikett anbringen, das nach jeder Vorführung ausgewechselt wird. Nun stellen Sie das Foto angeblich hinter das Gefängnis auf den Ständer. In Wirklichkeit gelangt es hinter den Ständer und fällt dort flach auf den Tisch. Der Vorgang ist nach vorn durch den aufgestellten Paravent gedeckt. Die Täuschung wird perfekt, wenn Sie den Paravent noch einmal für einen Moment hochheben, so dass man das Bild stehen sieht. Dass es ein anderes ist, kann niemand bemerken, Bild und Ständer decken außerdem das auf dem Tisch liegende Originalbild.

Jetzt lassen Sie die Glasscheibe prüfen. Der Ständer mit dem Foto wird einige Zentimeter nach vorn gerückt, damit Sie dahinter die Glasscheibe mit Hilfe der beiden Füße aufstellen können. Machen Sie noch einmal darauf aufmerksam, dass sich das Bild vor der Glasscheibe befindet! Setzen Sie den Paravent wieder vor das Bild, dabei kippen Sie es nach vorn, gegen die Rückwand des Gefängnisses. Beim späteren Hochheben desselben wird es mit gegriffen und unter die Klammer geschoben, was sich mit einer Hand bewerkstelligen lässt.

Machen Sie darauf aufmerksam, dass man die Glasscheibe rundherum sehen kann, dass also Houdini nicht seitwärts ausbrechen, dass er auch nicht unter der Glasscheibe hindurch kann. Das demonstrieren Sie mit Ihren Händen, und dabei richten Sie das hinter der Glasplatte auf dem Tisch liegende Originalfoto hoch und lehnen es von hinten gegen die Glasscheibe.

Warten Sie einen Moment, dann entfernen Sie das »Gefängnis« einschließlich des Fotos dahinter, nehmen den leeren Ständer weg und machen auf das Bild hinter der Glasplatte aufmerksam. Beides zusammen nehmen Sie auf und gehen damit zu dem Zuschauer, der das Bild gezeichnet hat. Er darf es selbst hinter der Glasplatte hervorholen und seine Unterschrift prüfen.

Ich kann Ihnen versichern, dass sich die kleine Bastelararbeit wirklich lohnt!